

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

In der letzten Nacht mußten sich unsere Posten vom Werk zurückziehen, weil der Feind etwa fünfzig Meter vor den Postenständen Maschinengewehre aufbaute und außerdem Stinkbomben in die Postenstände warf. In derselben Nacht warfen die Japaner eine Sturmleiter über die Hindernismauer, die von der anderen Patrouille heruntergerissen wurde. In dieser Nacht setzten die Japaner bei Infanteriewerk 3, unserm schwächsten Werk, das sie schon durch Artillerie ganz zerstört hatten, und dessen Hindernisse durch den Feind weggeräumt waren, den Sturm an. Um $\frac{1}{2}$ 12 Uhr fiel dieses Werk. Um 2 Uhr fiel Infanteriewerk 4; kurz darauf Infanteriewerk 2. Die Japaner drangen darauf in großen Massen durch die Lücken auf die Iltisberge, unsere Artilleriestellung, die sich gänzlich verschossen hatte. Damit war unser Schicksal besiegelt.

Die Seekämpfe vor Tsingtau

25. August.

In Tsingtau befanden sich im Augenblick des Kriegsausbruchs der österreichisch-ungarische Kreuzer „Kaiserin Elisabeth“ (vgl. I., S. 153), die deutschen Kanonenboote „Cormoran“, „Iltis“, „Jaguar“, „Luz“ und „Tiger“, sowie das älteste deutsche Torpedoboot „S 90“. Von diesen Schiffen wurden „Cormoran“, „Luz“ und „Tiger“ unmittelbar darnach aufgelöst und die Besatzungen und die Kanonen zur Verstärkung der Landverteidigung von Tsingtau benützt.

2. September.

S. M. S. „Jaguar“ hat den bei Tientau auf einen Felsen aufgelaufenen japanischen Torpedobootszerstörer „Schirotaye“ vollständig zerstört.

Der englische Torpedobootszerstörer „Kennef“, der weit außer der Schußzone der Bucht vorüberfuhr, verfolgte das draußen patrouillierende deutsche Torpedoboot „S 90“. „Kennef“ beschuß „S 90“ mit seinen 7,6 Zentimeter-Geschützen. „S 90“ nahm den Artilleriekampf mit seinen 5-Zentimeter-Geschützen auf. Kreuzer und Landbatterien haben nicht mitgewirkt. In einer Entfernung von 13 Seemeilen vor den Landbatterien drehte „Kennef“ ab und nahm Kurs nach Norden. „S 90“ ist unverletzt in den Hafen eingelaufen.

18. September.

Die Japaner haben vor Tsingtau ein weiteres Torpedoboot, nach den einen Meldungen durch eine Mine, nach den anderen durch einen deutschen Kreuzer (gemeint ist wohl die „Kaiserin Elisabeth“) verloren.

18. Oktober.

Der japanische Kreuzer „Takatschio“ wurde vor Tsingtau von dem deutschen Torpedoboot „S 90“ in den Grund gebohrt. Von der 264 Mann starken Besatzung wurden nur ein Offizier und neun Mann gerettet. Das deutsche Torpedoboot wurde nach dem Angriff 60 Meilen südlich von Tsingtau auf den Strand gesetzt und in die Luft gesprengt. Die ganze Besatzung ist gerettet.

Den gelungenen Torpedoangriff schildert der Kommandant, Kapitänleutnant Brunner, folgendermaßen: „Am 17. Oktober abends ging „S 90“ in See, passierte die Blockadelinie und wich drei japanischen Torpedobootszerstörern, die zum Blockadegeschwader gehörten, unbemerkt aus. Draußen kreuzte das Boot in der Nacht zum 18. Oktober auf der Suche nach feindlichen Schiffen. Endlich, gegen 1 Uhr 30 Minuten, wurde eines in dunklen Umrissen entdeckt, einen Schornstein und zwei Masten hatte es. Wir pürschten uns heran. Im spitzen Winkel ging es auf den Gegner los, die Maschinen des alten Bootes gaben ihr Letztes her. Das unbemerkte Herantommen an den Feind war mir nur möglich geworden durch das fast rauchlose Fahren der Heizer. Nun waren wir auf 500 Meter herangekommen und ich drehte ab, um die Torpedos abzufeuern. In kurzer